Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen

Herausgeber: Emanzipation

Band: 2 (1976)

Heft: 5

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 5. Mai 1976, 2. Jg. Sfr. -.50

Emanzipation

Zeitung der Progressiven Frauen Schweiz (PFS)

EMANZIPATION POSTFACH 338 4001 BASEL/ ERSCHEINT 10 MAL PRO JAHR/ HERAUSGEBER: REDAKTION DER PFS/ DRUCK: O-PRINT / IM ABO 5.-FR.

Krebsbekämpfung

Gesundheit für Frauen bald unbezahlbar?

Frauen bezahlen 10% höhere Prämien an die Krankenkassen als Männer. So werden sie dafür bestraft, dass sie häufiger krank sind. Die Kosten für Schwangerschafts-Verhütung und Schwangerschafts-Abbruch werden von keiner Kasse übernommen. Jetzt sollen auch noch die Beiträge an die Vorsorgeuntersuchungen beim Frauenarzt gestrichen werden - wo sie überhaupt bezahlt wurden. So spart man auf Kosten der Gesundheit von Frauen!

Regelmässige Untersuchungen beim Frauenarzt mit Krebsabstrich,

Inhalt

Feminismus und sozialistische Frauenarbeit

Heimliche Erzieher

Fragebogen

über 100'000 Frauen auf der Strasse

Sachen gibts

Untersuchung der Gebärmutter und Brust können für Frauen lebens - rettend sein. An einem einfachen Zellabstrich am Muttermund bei - spielsweise kann Krebs zu einem Zeitpunkt erkannt werden, wo die Frau noch gar nichts spürt. Heilung ist dann noch möglich!
Keine Frau geht gerne zum Frauenarzt. Jede hat Angst und Hemmungen vor dem Gynäkologen, denn oft informiert er sie nicht über ihr Befinden, beantwortet ihre Fragen arrogant oder übergeht sie. Man fühlt sich ausgeliefert.

Zudem ist der Gang zum Frauen - arzt teuer. Die Gruppe Medizin der POCH Bern hat ausgerechnet, dass 1973 ein Frauenarzt in Bern 1/4 Million Franken verdiente. (Die Spitzeneinkommen gehen bis 695'000 Fr. pro Jahr!)
Wen wundert's, dass Frauen oft allzu lange zögern, zum Gynäkologen zur Kontrolle zu gehen. Wieviel Angst, Krankheit und Leid könnte aber den Frauen erspart bleiben, wenn die Vorsorgeun - tersuchungen so gut organisiert und billig wären, dass es für jede Frau eine Selbstverständlichkeit würde, sich regelmässig kontrollieren zu lassen!

Keine Solidarität zwischen Männern und Frauen

In einer Krankenkasse sollten eigentlich die Lasten für alle gleichmässig, d.h. nach dem Prinzip der Solidarität, ver - teilt sein. Bei Frauen erlaubt man sich da - bezeichnenderweise - Ausnahmen. Schwangerschaftsverhütungsmittel werden von keiner Kasse übernommen. Die Preise für das Einsetzen einer Spirale beispielsweise sind nicht ge - schützt. Man muss dafür bis zu 200 Franken und mehr bezahlen, während die Spirale selber 1/4 bis 1/3 dieses Preises ausmacht! Jede Frau kann ausrechnen, wieviel sie in ihrem Leben für die Pille bezahlen muss - eine Summe, die für viele keine Kleinigkeit ist!
Eine andere unsolidarische Ausnahme ist die, dass Frauen 10% höhere Prämien an die Krankenkassen bezahlen müssen. Dies wegen dem grösseren "Krankheitsrisiko". Die besonderen Frauen-"Krankheiten" -Schwangerschaft und Geburt - führen dazu, dass Frauen häufiger krank sind als Männer. Die Doppelbelastung durch Beruf und Haushalt macht berufstätige Frauen zusätzlich krank.
Vorsorgeuntersuchungen - die gynäkologischen Vorsorgeuntersuchungen gehören dabei zu den häufigsten - wurden bisher von den grossen Kassen freiwillig übernommen. Das soll sich nun ändern.

Misere bei den Kassen

Die Krankenkassen sind nicht gegen Vorsorgeuntersuchungen. Die Kosten im Gesundheitswesen sind jedoch gestiegen. Ausserdem kürzte der Bund 1975 seine Beiträge an die Kassen um 77 Mio. Franken (d.h. um ca.10%). Deshalb wollen die Kassen nur noch die Pflichtleistungen bezahlen. Die Frauen müssten dann die Vorsorgeuntersuchungen voll und ganz selber tragen. Weil die Vorsorgeuntersuchungen gesetzlich nicht geregelt sind, konnten gerade hier die Aerzte horrend viel verlangen, bis zu 200 Franken für eine einfache Untersuchung!
Die Vorsorgeuntersuchungen können zu Pflichtleistungen der Kassen gemacht werden, wie es

---

I. Jahrgang. No. 1. 1. Mai 1906.

Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, versieht die Interessen aller arbeitenden Frauen.

Für die kommende Nummer bestimmte Korrespondenzen sind jeweilen bis zum 20ten jeden Monats zu richten an die Redaktion: Margarethe Faas-Hardegger, Bern.

Erscheint am 1. jeden Monats. Abonnementspreis: Ausland Fr. 1.— } per Jahr. Russland „ 1.50 } Paketpreis v. 20 Nummern an: 5 Cts. pro Nummer. (Im Einzelverkauf kostet die Nummer 10 Cts.)

Inserate und Abonnementsbestellungen an die Administration: Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich.

Euch, Frauen der Arbeit!

Euch, die Ihr Euer Leben aufreibt in der Sorge um Euer tägliches Brot. —

Euch, Ihr Hausfrauen, die Ihr Euer ganzes Sinnen einspannt in die alltägliche, unscheinbare und unbeachtetste Arbeit und die Ihr mit dem kümmerlichen Lohn Eueres Mannes Wunder der Sparsamkeit verrichtet!

Euch, Ihr Fabrikarbeiterinnen, die Ihr kaum der Schule entlassen, Euer Leben in die grauen Mauern pfercht, die Ihr in den Jugendjahren der Entwicklung Euere Lungen mit den giftigen Ausdünstungen und dem Staub der Fabrik anfüllt, die Ihr, über Euere Arbeit gekrümmt, stunden-, tage-, wochen-, monate-, jahrelang in Durchzug und in Glühhitze auf den kalten Stein- und Asphaltböden steht und Euere Körper untauglich macht zu gesunder Mutterschaft!

Euch, Ihr Heimarbeiterinnen, die Ihr in den dunklen Stuben und den kalten Mansarden Euch die Augen aus dem Kopf arbeitet und die Nacht zu Hilfe nehmt, um das Brot zu erringen, das die Arbeit eines ganzen Tages Euch noch nicht verschaffen konnte.

Euch, Ihr Taglöhnerinnen, Putz- und Waschfrauen, Euch Heimatlosen allen, die Ihr „im Dienst" und unter der Vormundschaft der glücklicheren Begüterten steht und „fremdes Brot" eßt!

Euch endlich, die Ihr zu uns gehört, obschon Ihr Euch vielfach leider noch nicht zu uns zählt, Ihr Verkäuferinnen, Bureaulistinnen, Gouvernanten, Lehrerinnen, Euch, Proletariat der Kopfarbeit, die Ihr mit Euern kargen „Gehältern" auf Kosten Euerer Lebenshaltung „repräsentieren" müßt, und die Ihr noch die Illusionen der „Dame" pflegt und ohne zu murren Demütigungen und Mißhandlungen erträgt, für die Ihr doch gerade dieser Illusionen wegen, doppelt empfindlich sein müßt.

Euch allen, Ihr arbeitenden Frauen, entbietet „die Vorkämpferin" ihren Gruß

zum 1. Mai!

Heraus! Ihr Mühseligen und Beladenen!
Heraus aus Eueren rasselnden Maschinensälen!
Heraus aus Eueren stickigen Ateliers!

Zum 1.Mai 1976 veröffentlicht EMANZIPATION den Aufruf von M. Faas-Hardegger zum 1.Mai 1906.

Den Muttertag haben die Amerikaner erfunden. Im Jahr 1914. Als Antwort auf den Kampftag der Sozialistinnen am 8. März, der vier Jahre zuvor auf Antrag Clara Zetkins vom 2.Internationalen Frauenkongress eingeführt worden war. Die angehende imperialistische Führungsmacht USA erwies sich bereits als ausserordentlich tüchtiger Chefideologin der weltweiten Gegenrevolution. Die Mutter, Dienerin von Staat und Familie, wird an einem von 365 Tagen im Jahr feierlich geehrt. Dass gerade die deutschen Faschisten den Muttertag und den damit verbundenen Mutterkult übernommen haben, zeigt die Verlogenheit, mit der die Mütter über vorenthaltene Rechte hinweggetröstet werden sollen.
Der "Muttertag" ist wie gemacht für eine Aktion. Die Progressiven Frauen stellen zu diesem Zweck Stände auf, sammeln Unterschriften für die Gleichheits-Initiative und diskutieren mit Frauen und Männern- möglichst unver"blümt"- unter dem Motto: Danke für die Blumen - Rechte sind uns lieber!
Das Recht auf Arbeit !
Das Recht auf gleichen Lohn!
Das Recht auf gleiche Erziehung und Bildung!

Samstag, 8.Mai
Stände in Zürich, Basel, Bern Luzern, Solothurn und Aarau.

AZ 4001 Basel
Schweiz. Sozialarchiv
Abt. Periodica
Neumarkt 28
8001 Zürich